

# SOHO

## in Ottakring



## Presse-Rundgang

am MO. 13. November 2023, 10 Uhr

anlässlich der Ausstellung

# „Der Tanz um die Sorge“

8 Positionen zum konstruktiven Umgang mit Sorgen und Krisen der Gegenwart

**Eröffnung:** Di 14. November 2023, 16 Uhr: Backworkshop mit SANDY,  
19 Uhr: Haupteröffnung mit zwei Performances

**Es sprechen:** Patricia Anderle, Mitglied des Kulturausschusses |  
Stefanie Lamp, BV-Stellvertreterin 16. Bezirk | die Kurator:innen der Ausstellung: Marie-Christine Hartig, Hansel  
Sato und Ula Schneider

**Ausstellungsdauer:** 15. November – 10. Dezember 2023

**Öffnungszeiten:** Mittwoch bis Sonntag, 15 – 20 Uhr

**Ort:** SOHO STUDIOS im Sandleitenhof, Liebknechtgasse 32, 1160 Wien

**Projekt von:** Kunst- und Kulturvereins SOHO in Ottakring

**Mit freundlicher Unterstützung von:**

Stadt Wien Kultur, BMKOES, Ottakring Kultur, Arbeiterkammer Wien,

# INHALT

<b>STATEMENT</b> .....	3
Marie-Christine Hartig, Hansel Sato, Ula Schneider   Projekt-Team SOHO in Ottakring .....	3
<b>SOHO IN OTTAKRING 2023: Ausstellung „Der Tanz um die Sorge“</b> .....	4
SOHO-JAHRESSCHWERPUNKT „Der Tanz um die Sorge“ .....	5
Die SOHO STUDIOS.....	6
Team und Partner:innen.....	6
<b>DIE POSITIONEN</b> im Einzelnen .....	7
István Antal: „Thron Nr. 2“ .....	7
Alex Iwanov: „Die Poetik des Pacings“ .....	9
Thomas Hörl & Peter Kozek: „SANDY“ .....	10
Ege Kökel: „Am Yorgan entlang“ .....	12
Alfredo Ledesma: „Reflections with the Wind“ .....	14
Hannah Mucha: „Ornament und Sorge“ .....	15
Shahzad Nazarpour: „Hair, Stones and Voices (Part IV)“ .....	16
Michaela Schwentner: „re-BIRDING“ .....	18
<b>BEGLEIT-PROGRAMM</b>	
im Rahmen der Ausstellung „Der Tanz um die Sorge“ .....	19

---

# STATEMENT

**Marie-Christine Hartig, Hansel Sato & Ula Schneider | Projektteam SOHO in Ottakring**

„Wir freuen uns, dass wir seit nunmehr zwei Jahren in den Räumlichkeiten der SOHO STUDIOS eine Bandbreite an künstlerischen Formaten und kulturellen Veranstaltungen für ein vielfältiges und stetig wachsendes Publikum präsentieren können.

Unsere Hauptziele konzentrieren sich auf die Bereitstellung kultureller Angebote in der unmittelbaren Umgebung und die Förderung eines aktiven Dialogs, genährt von einem künstlerischen Ausgangspunkt, mit unserer Nachbar:innenschaft in Sandeilen. In Zeiten von multiplen Krisen wollen wir Kräfte bündeln und füreinander sorgen, um gemeinsam gesellschaftlichen Wandel und Zusammenhalt voranzutreiben. Durch die Integration von künstlerischen Formaten, partizipatorischen Projekten und praktischen Ansätzen setzen wir uns dieses Jahr mit aktuellen Themen wie Demokratie, Teilhabe, Fürsorge und dem Umgang mit unserer Umwelt auseinander.“

# SOHO IN OTTAKRING 2023: Ausstellung „Der Tanz um die Sorge“

In der Herbstausstellung von SOHO in Ottakring „Der Tanz um die Sorge“ be-  
fassen sich 9 bildende Künstler:innen von 14. November (*Eröffnung*) bis  
10. Dezember 2023 mit Fragen des Umgangs mit den Sorgen bzw. Krisen der  
Gegenwart.

<b>Ausstellende:</b>	István Antal, Alex Iwanov, Ege Kökel, Alfredo Ledesma, Hannah Mucha, Shahrzad Nazarpour, Michaela Schwentner, Thomas Hörl & Peter Kozek
<b>Eröffnung:</b>	Di 14. November 2023, 16 Uhr: Gemeinsames Backen mit SANDY 19 Uhr: Haupteröffnung mit zwei Performances
<b>Es sprechen:</b>	Patricia Anderle, Mitglied des Kulturausschusses   Stefanie Lamp, BV-Stellvertreterin 16. Bezirk   die Kurator:innen der Ausstellung: Marie-Christine Hartig, Hansel Sato und Ula Schneider
<b>Ausstellungsdauer:</b>	15.11. – 10.12.2023
<b>Termine:</b>	14.11.: Eröffnung + Performance; 15.11.: Performance; 16.11., 18.11., 29.11., 6.12.: Artist Talk; 18. + 19.11.: Stadtspaziergang; 25.11. + 9.12.: Pillow Talk; 6.12.: Performance + Artist Talk; 7.12.: Buchpräsentation 10.12.: Performance
<b>Führungen:</b>	29.11. + 6.12.: Dialogische Führungen + Workshops; 15.11.; 30.11., 9.12.: Kurator:innen-Führungen
<b>Öffnungszeiten:</b>	Mittwoch bis Sonntag, 15 – 20 Uhr
<b>Ort:</b>	SOHO STUDIOS im Sandleitenhof, Liebknechtgasse 32, 1160 Wien <i>Erreichbarkeit:</i> Straßenbahn Linie 2   10 Station Liebknechtgasse
<b>Projekt von:</b>	Kunst- und Kulturverein SOHO IN OTTAKRING

In der Ausstellung zeigen vier aus einer offenen Ausschreibung ausgewählte Künstler:innen und eine Architektin ihre Arbeiten: István Antal „Thron Nr. 2“, Alex Iwanov „Die Poetik des Pacings“, Shahrzad Nazarpour „Hair, Stones and Voices (Part 4)“, Michaela Schwentner „re-BIRDING“ und die Architektin Hannah Mucha „Ornament und Sorge“. Darüber hinaus präsentieren Ege Kökel „Am Yorgan entlang“ und Alfredo Ledesma „Reflections with the Wind“, Ergebnisse kollaborativen künstlerischen Arbeitens, auch in Kooperation mit Student:innen des IKL — Instituts für das künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien. Die Künstler Peter Kozek und Thomas Hörl entwickelten auf Einladung von Kulturlabor Gemeindegarten der wohnpartner mit „SANDY“ ein kollaboratives Projekt in und mit der Nachbar:innenschaft in Sandleiten. Im Rahmen der Ausstellung begleiten Peter Kozek und Studierende des APL - Angewandte Performance Lab „SANDY“ mit mehreren Performances. Die teilnehmenden Künstler:innen greifen in ihren vielschichtigen Arbeiten komplexe Themen wie Macht und Machtmissbrauch sowie deren physische Auswirkungen auf; sie beleuchten die Fragilität des beeinträchtigten Körpers und dessen Teilhabe in der Gesellschaft und das

oft verborgene Wesen der essentiellen Sorgearbeit und setzen sich mit dem Mangel an Sorge für die Natur in zerbrochenen Beziehungen auseinander. Nicht zuletzt konnten in Sandreiten Träume, Hoffnungen und Sorgen von Bewohner:innen und Passant:innen im Schlund von „SANDY“ eingefangen werden. Manche davon können schließlich als essbare Kekse verinnerlicht werden.

In all diesen Projekten und Darstellungen geschieht eine bemerkenswerte Transformation. Die scheinbare Hoffnungslosigkeit wird in Schwung, Stärke und subtile Kraft verwandelt, indem sie das gemeinsame Handeln als sinnlich-kreativen Prozess betonen, unsere Sinne für eine symbiotische Wahrnehmung von Natur und Sorge öffnen und kollektive Träume sichtbar werden lassen. Sie sind ein Aufruf, sich mit allen Sinnen zu widersetzen, sich aber auch in Beziehungen zu setzen, zusammenzuarbeiten und Kräfte zu bündeln.

In einer Zeit des Wandels und der Unsicherheit ist es unsere Aufgabe, den Tanz um die Sorge fortzusetzen und gemeinsam nach neuen Wegen zu suchen und die Zukunft zu gestalten.

## SOHO-JAHRESSCHWERPUNKT „Der Tanz um die Sorge“

Unter dem Jahrestitel „Der Tanz um die Sorge“ entwickelte SOHO in Ottakring 2023 ein Programm zu gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen: sich sorgen um die Zukunft, aber auch sich um andere Sorgen im Sinne von kümmern und Sorge tragen. Nicht zuletzt wächst auch die Sorge um Entwicklungen und Veränderungen, welche wie Erdbeben das Zusammenleben, demokratische Entscheidungsprozesse, Mitsprache und Teilhabe durcheinanderrütteln. Je größer die Problemlage, desto freizügiger werden Fragen der Verantwortung verschleiert, ausgelagert, individualisiert.

Darüber hinaus impliziert „Der Tanz um die Sorge“ die wachsende Notwendigkeit, zu improvisieren, wendig, einfallsreich zu sein, vielleicht auch mit Elan andere mitzureißen. Die Störungen, die Gesellschaften in ihrer Umgebung oder virtuell erleben, verlangen danach, neue Geschichten zu erzählen, welche die Aufmerksamkeit auf Spuren und Wandlungen nicht-menschlicher Dinge einbeziehen; auch Wege zu finden, auf denen Lebensfreude bewahrt, entwickelt und verbreitet werden kann.

Im Rahmen des Programms von SOHO in Ottakring 2023 findet die Auseinandersetzung einen Ausdruck im Gespräch und in der künstlerischen Übersetzung. Als Höhepunkt des Jahresprogramms von SOHO in Ottakring

2023 werden diese Fragen im Rahmen der Ausstellung „Der Tanz um die Sorge“ in der künstlerischen Übersetzung und in Gesprächen erforscht. Im Fokus ist die Sorge um die Zukunft und die Sorge um andere im Sinne von Fürsorge und Achtsamkeit. Orte sind die Räumlichkeiten der SOHO STUDIOS sowie der lokale öffentliche Raum wie Matteottiplatz im Sandreithof und Kongresspark.

## Die SOHO STUDIOS

Mit der Eröffnung der SOHO STUDIOS wandelte sich das bis 2020 biennial stattfindende Kunstfestival SOHO in Ottakring zu einem dauerhaften, offenen Ort für Kunst, Kultur und sozialen Austausch, mit einer Infrastruktur für viele neue Ideen.

Nach einer Phase des Umbaus der alten Museums- und Kino-Räumlichkeiten im Ottakringer Sandleitenhof eröffnete SOHO in Ottakring im Oktober 2021 die SOHO STUDIOS auf einer Fläche von 1.528 m<sup>2</sup>.

Die **SOHO STUDIOS** sind ein Ort, wo kulturelle Nahversorgung und Werkstätten für Kunstschaffende zusammentreffen. Die Kunstschule Wien hat hier auch einen neuen Unterrichtsraum.

Die SOHO STUDIOS — „Kunstlabor“ und „Freiraum“ — können für Workshops, Symposien, Ausstellungen u.Ä. gemietet werden.

Information: [www.sohostudios.at](http://www.sohostudios.at)

Kontakt: [info@sohostudios.at](mailto:info@sohostudios.at)

### Projekt von:

Kunst- und Kulturvereins SOHO in Ottakring

Information: [www.sohostudios.at](http://www.sohostudios.at) | Kontakt: [info@sohostudios.at](mailto:info@sohostudios.at)

### Team

Künstlerische Leitung: Marie-Christine Hartig, Hansel Sato, Ula Schneider

Kaufmännische Leitung: Sonja Schön

Vermietung und Programmkoordination SOHO STUDIOS: Birgitt Wagner

Community Outreach: Helene Schneider

Hausmanager: Osvaldo Alvarez | Beratendes Team: Shams Asadi, Sonja Kothe

Grafik: Caterina Krüger | Web: Devrim Kaya | Öffentlichkeitsarbeit: content&event

Social Media: Sara Cramer und Vivian | Technischer Support: prifish

**In Kooperation mit:** kunstschule.wien

**Mit Unterstützung von:** Stadt Wien Kultur, BMKOES, Ottakring Kultur, Arbeiterkammer Wien, Elektro Bostelmann

# DIE POSITIONEN im Einzelnen

## István Antal: „Thron Nr. 2“

Interaktive Installation, 2023  
Rotierende Struktur, Metall



Fotos 1-3: István Antal: Thron Nr. 2 © Béla Kása

Zwischen 2012 und 2014 hat István Antal sich in seiner künstlerischen Arbeit mit dem Phänomen der Emigration beschäftigt. Mit seinen Projekten möchte er den Anpassungsprozess über bildende Kunst darstellen. Neben Kulturvermittlung, Lehre und Bildung fasziniert ihn das Konzept des Spiels als lebenswichtige Aktivität, die das tägliche Leben widerspiegelt. Seine interaktiven Installationen, die er rund um das Thema Spiel entwickelt hat, dienen auch als Gebrauchsgegenstände und harmonieren sowohl formal als auch inhaltlich an der Schnittstelle von bildender und angewandter Kunst. In seiner Arbeit interessiert er sich für das Ethos des „Metadesigns“, das versucht, die sozialen, wirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen zu definieren und zu schaffen, die innovative Formen des kollaborativen Designs begünstigen. In den letzten zwei Jahren entwarf er öffentliche Kunstwerke und dynamische Spielplätze. Obwohl diese Projekte in ganz Europa stattfinden, wurden die meisten dieser Skulpturen in Österreich und Ungarn realisiert. Die Art dieser Installationen unterscheidet sich von der traditionellen statischen Natur von Spielplätzen und bietet Mobilität und Vielseitigkeit. Im Wesentlichen geht es István Antal in seiner Arbeit darum, einen vermittelnden, „alterslosen“ Spielplatz zu schaffen, der eine Botschaft transportiert, die die heranwachsende Generation auf die Reise zum Erwachsenwerden vorbereiten und gleichzeitig die Erwachsenen zur Selbstreflexion anregen kann.

*Thron Nr. 2* ist eine interaktive Installation, die sich mit traditionellen Symbolen von Macht und Stärke auseinandersetzt. Die Installation besteht aus zwei ineinandergreifenden Thronen, die sich in einer vertikalen Position drehen. Die Skulptur enthält ein rotierendes Element, das der Installation eine dynamische und sich ständig verändernde Dimension verleiht. Sie versucht, die hierarchischen Systeme und Machtstrukturen, die unser Leben bestimmen, kritisch zu hinterfragen. Auf diese Weise wird bei den Benutzer:innen der Installation ein physischer und mentaler Kampf ausgelöst, bei dem sie darum ringen, wer sich in der

bequemsten Position an der Spitze befindet. Der Aspekt der Rotation symbolisiert den ständigen Fluss und die sich verändernde Dynamik der Macht in der Gesellschaft. Er unterstreicht, wie wichtig es ist, bestehende Macht und soziale Normen zu hinterfragen. Die Betrachter:innen sind aufgefordert, die mit dem Thron verbundene Symbolik neu zu interpretieren und über ihr Verhältnis zu Macht, Kontrolle und Gleichgewicht nachzudenken.

## **KURZBIOGRAFIE**

István Antal, geboren 1987, studierte TransArts an der Universität für angewandte Kunst Wien. Er lebt und arbeitet in Wien. In seiner künstlerischen Arbeit setzt er sich häufig mit dem Phänomen und den Mechanismen von Spielen auseinander. Seine interaktiven Installationen, die an der Schnittstelle von bildender und angewandter Kunst liegen, finden meist im öffentlichen Raum statt. | <https://istvanantal.at>

## Alex Iwanov: „Die Poetik des Pacings“

Video- Performance, 2023  
3-Kanal Video- Installation mit  
unabhängiger Tonspur, Loop



Fotos 1-2: Alex Iwanov: „Die Poetik des Pacings“ © Alex Iwanov; Kleidung © genderless fashion amaaena

In der Video - Installation mit unabhängiger Tonspur Die *Poetik des Pacings* verwendet Alex Iwanov Texte von Ilse Aichinger, den eigenen Körper, weiche Teppiche und Kissen, Klänge und das therapeutische Konzept des „Pacings“. Pacing wird beim Umgang mit Long Covid und dem Chronischen Fatigue Syndrom angewandt und verlangt einen konsequent schonenden Umgang mit den eigenen Ressourcen, als poetische Waffen gegen Selbstausschöpfung und Fremdbestimmung. Ein behutsamer Kampf für eine Welt, in der auch eingeschränkte Körper mitmachen, mitdenken und mitgestalten dürfen, können, sollen, müssen. Ein langsames Herantasten an ein Leben entlang limitierter Ressourcen. Ein gewissenhafter Tanz um die Sorge. Umhüllt und beschützt wird Alex Iwanov dabei von Kleidern der Wiener Designerin Anna Menecia Antenete Hambira und ihres Modelabels für genderless fashion amaaena. Alex Iwanov lebt seit 9 Monaten mit der Diagnose Long Covid und versucht mit dieser Arbeit einen Weg zu finden trotz bzw. mit dieser starken Limitierung weiterhin Kunst zu machen. Aber anders als vorher. Limitierter. Eingeschränkter. Langsamer. Schonender. Fürsorglicher. Liebevoller. Genügsamer. Geduldiger. Limitierung als Material. Krankheit als Waffe. Einschränkung als Prisma, das das gewohnte Licht der Welt bricht und andere Nuancen und Farben erkennen lässt. Verlangsamung als einziger Weg.

### **PILLOW TALKS** während der Ausstellung

An zwei Nachmittagen lädt Alex Iwanov zu einem „Pillow Talk“ ein. Ein gemütlicher Lesekreis für Menschen mit und ohne Einschränkungen, wo wir (liegend) mit Hilfe von Ilse Aichinger (Kleist, Moos, Fasane.- Frankfurt/Main: S. Fischer, 1991), Alison Kafer und den Disability Studies über das Potenzial des Pacings nachdenken, das Suchen suchen und Tee trinken.

### **KURZBIOGRAFIE**

Alex Iwanov (he/they/none) studierte Physical Theatre an der Accademia Teatro Dimitri, Kuratieren in den szenischen Künsten an der Paris Lodron Universität Salzburg und an der LMU München und besuchte 2021/22 den Lehrgang für elektroakustische und experimentelle Musik (elak) an der mdw. Alex Iwanov lebt in Wien und arbeitet als Künstler und Kurator in den Bereichen Performance, Tanz, Theater, Video, Film, Radio und Sound Arts.

## Thomas Hörl & Peter Kozek: „SANDY“

Performative Installation, 2023  
SANDY, fahrbare Skulptur, lebensgroß  
Gipsmodeln, Gebackene Träume, Lebkuchen- und Keksteig  
Foto/Videoloop aus 191 Traumzeichnungen

Kunstprojekt von Thomas Hörl & Peter Kozek (Angewandte Performance Lab)  
In Koop. mit: Kulturlabor Gemeindebau, wohnpartner und SOHO in Ottakring.



Fotos 1-3 (v.l.): 1. Thomas Hörl mit seiner Skulptur SANDY® © Peter Kozek; 2.: SANDY, beim Sammeln von Träumen unterwegs im Sandleitenhof © J. Stehno; 3.: Traum-Zeichnung (Mitte), Traum-Model-Form (links), Traum-Bäckerei (rechts)

*SANDY liebe SANDY, schenk uns einen Traum!*

*So könnte ein Lied beginnen – ein Lied, das erst komponiert werden muss für viele Träume  
und Träume die erst geträumt werden...*

*Woher SANDY kommt wissen wir nicht so genau aber Berichten zu Folge ist SANDY sehr  
aktiv – zumindest, was Träume anbelangt.*

Im Frühjahr und Sommer war SANDY in der Gegend um den Sandleitenhof unterwegs und hat Träume eingesammelt. Nacht- und Tagträume, kurze, lange, schöne aber auch sehr aufregende Träume: aus einer großen Vielzahl sind Zeichnungen und Geschichten entstanden und wurden gesammelt. Die einfache Aufgabe, einen Traum zu zeichnen oder auch nur ein paar Wörter zu einem oder mehreren Träumen zu notieren und für die Sammlung zur Verfügung zu stellen, sollte ein erster Schritt sein, die vielen Bewohner:innen – egal welchen Alters, oder welcher Zugehörigkeit auch immer zusammenzubringen, und sei es nur für ein paar konzentrierte Momente, bis ein Traum oder das Körnchen eines Traumes fertig und bereit waren, eingesammelt zu werden. Kollektives Träumen vielleicht, jedenfalls eine freundliche Art die Bewohner:innenschaft einer ganzen Gegend anzusprechen und mit ihr in Kontakt zu treten.

Der Künstler Thomas Hörl, Gestalter der mobilen Skulptur SANDY, hat aus der Traumsammlung Hohlformen entwickelt, sogenannte Modeln, damit die Träume hineingefüllt, gebacken und wer weiß, vielleicht auch gegessen werden.

In der Ausstellung wird in einem einladenden Setting diese Metamorphose von Träumen sichtbar gemacht und gemeinsam mit Performances von Studierenden des *Angewandten Performance Labs* unter der Leitung von Peter Kozek ein Kreislauf angeregt, der neuerlich Anlass gibt, sich auszutauschen, zusammenzukommen, zu schauen, zu reden und zu essen.  
| <http://kozek-hoerlonski.com/>

### KURZBIOGRAFIEN

**Thomas Hörl**, \*1975, nach der Bildhauerschule Hallein studierte Thomas Hörl Bildende Kunst in Wien, Reykjavík und Tokio. Teilnahme an internationalen Artist-in-Residence

Programmen und zahlreiche Kooperationen mit Peter Kozek. Stipendien und Auszeichnungen wie das Jahresstipendium und Förderpreis vom Land Salzburg, Preis der Stadt Wien 2021 (mit Peter Kozek) den *outstanding artist award* des BKA (mit Peter Kozek), Theodor Körner Preis, H13 Niederösterreich Preis für Performance (mit Peter Kozek) sowie das BKA Staatsstipendium für Bildende Kunst.

**Peter Kozek**, \*1972, bewegt sich größtenteils in den Bereichen Performance, Installation, Zeichnung und Video/Film und öffentlicher Raum. Kozek studierte Gesang, war Komparse in verschiedenen Theatern und von 1998 bis 2002 Student für Medienübergreifende Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Brigitte Kowanz. Von 2006 bis 2020 Lehrbeauftragter für „Performance und Raum“ sowie Assistent an der Universität für angewandte Kunst Wien in der Abteilung für Transmediale Kunst bei Brigitte Kowanz. Seither ist er am Angewandte Performance Lab als Senior Artist tätig.

#### **„wohnpartner“**

Gemeinsam mit den Bewohner:innen entwickeln die rund 160 wohnpartner-Mitarbeiter:innen an 29 Standorten vielfältige Initiativen, um das Zusammenleben und die gute Nachbarschaft im Wiener Gemeindebau zu fördern und weiter zu verbessern. Darunter sind die Lernbegleitung, der 1. Wiener Gemeindebauchor oder die wohnpartner Grätzl-Zentren. Zudem vermittelt wohnpartner bei Konflikten und führt kostenlos Mediationen durch. 2020 feierte die Serviceeinrichtung der Stadt Wien ihr zehnjähriges Jubiläum. | [www.wohnpartner-wien.at](http://www.wohnpartner-wien.at)

#### **„Kulturlabor Gemeindebau“**

Kulturlabor Gemeindebau holt Kunst und Kultur direkt in den Wiener Gemeindebau. Gemeinsam mit Künstler:innen werden Kunst- und Kulturprojekte von, für und mit Bewohner:innen geschaffen. Alle Bewohner:innen und Interessierten sind herzlich willkommen und eingeladen mitzumachen, zu erleben oder einfach zu beobachten. Die Angebote sind kostenfrei. Ob Konzerte, Tanz, Theater, Neuer Zirkus, Street Art, Lesungen oder kreatives Handwerken — für jede und jeden ist etwas dabei!

Kulturlabor Gemeindebau wird aus den Mitteln der Kulturabteilung der Stadt Wien – MA7 gefördert. | [www.kulturlabor-gemeindebau.at](http://www.kulturlabor-gemeindebau.at)

## Ege Kökel: „Am Yorgan entlang“

Installation, 2023  
Yorgan (350 x 140 cm)  
Fotos, Digitaldruck



Fotos 1-3: 1: Workshop-Entwurf © Ege Kökel, 2.: beim YORGAN-Nähen © Görkem Aytaç; 3.: einige traditionelle Yorgans © Ege Kökel

Wenn du an die Zukunft denkst, wie fühlst du dich dann? Hoffnungsvoll? Besorgt? Oder eine Mischung aus Beidem? Was hält dich mitten in der Nacht wach? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Workshop-Reihe, die in der ersten Hälfte des Jahres 2023 in den SOHO STUDIOS stattfand.

Der Ausgangspunkt dieser Workshop-Reihe war das Quilten als traditionelle Herstellungsmethode für Bettdecken, die in Anatolien seit Jahrhunderten angewendet wird. Die traditionellen Steppdecken bzw. Yorgans bieten ihren Nutzer:innen Komfort durch ihre gesunde Materialität und durch die Dekoration mit Ornamenten wie Kleeblätter, Weinreben oder Pfauen - symbolische Motive für Wohlstand, Ewigkeit und Frieden. Auf diese Tradition Bezug nehmend, brachten die Workshop-Teilnehmer:innen ihre Gedanken und Sorgen über die Zukunft in Form von Motiven zeichnerisch zu Papier. Die Motive wurden dann von Ege Kökel adaptiert, und so entstand eine neue Decke, ein neuer Yorgan. Dieser wurde schließlich von den Kunsthandwerkerinnen Nahya Güzelyurt und Atra Güzelyurt in der Türkei hergestellt.

Eine Installation, die den gemeinschaftlichen Entstehungsprozess des Quilts sowie den Quilt selbst darstellt, ist Teil der Ausstellung „Der Tanz um die Sorge“. Die Besucher:innen sind eingeladen, sich Zeit auf dem Quilt zu nehmen, die Seiten des Begleithefts (entstanden in Kooperation mit Klara Haug, Antonia Herrmann, Cornelia Eiter, Luca Ruhri und Fiona Albrechtsberger — Institut für das künstlerische Lehramt, Akademie der bildenden Künste Wien) durchzublätern und somit einen Einblick in den Schaffensprozess dieser kollektiven Kuschedecke zu erhalten.

### MITARBEIT

Antonia Herrmann, Begüm Can, Cornelia Eiter, Fadime Aslan, Fiona Albrechtsberger, Gerda Baser, Giulia Fabro, Gökçe Göbü, Huda Hussein, Ifrah Abdirahman Ali, Julie Murmann, Karin Gruber, Klara Haug, Lena Violetta Leitner, Lenka Strnadova, Luca Ruhri, Enesi M., Nayeun Park, Senem Kahraman, Yolanda Oyuela

### KURZBIOGRAFIE

Ege Kökel ist Designerin und künstlerische Forscherin mit Interesse an more-than-human-Perspektiven und Zukunft. 2019 erhielt sie ihren Master in Industrial Design/Design Investigations an der Universität für angewandte Kunst in Wien und ist derzeit Doktorandin an der Technischen Universität Eindhoven. Sie nutzt Design als Werkzeug für Forschung,

Spekulation und Diskussion. Die Zusammenarbeit mit Anderen und anderen Disziplinen und die Erkundung unterschiedlicher Standpunkte sind wichtige Aspekte ihrer Arbeit. <https://egekokel.com>

*Das Projekt entstand im Rahmen eines Fellowships in den SOHO STUDIOS, gefördert von der Initiative kùltùř gemma!*

## Alfredo Ledesma: „Reflections with the Wind“

Installation, 2023

Video-Performance 10 Min., Loop

Soundinstallation mit aluminisierter Mylar-Decke (480 x 460 cm)



Fotos 1,2: Alfredo Ledesma: „Reflections with the Wind“ © Alfredo Ledesma

Mit der kollektiven Kreation eines skulpturalen Monuments im Kongresspark, dynamisch wie temporär, schafft Alfredo Ledesma eine gemeinschaftliche Erfahrung. Indem er in den öffentlichen Raum eingreift und urbane Begegnungen mit anderen Wesen ins Zentrum rückt, soll eine kollektive und individuelle Imagination anderer möglicher Beziehungen zwischen Menschen und nicht-menschlichen Wesen und Lebensformen angeregt werden. Verschiedene Entitäten erhalten eine Stimme: es sind die Ozeane und Winde, die sich durch Klang, Bewegung und über eine reflektierende, transparente wie opake Folie in Raum und Zeit manifestieren.

Wer sind die Ozeane, wer die Winde? Woher kommen sie, wohin bringen sie uns? Welche Territorien verbinden sie, Lebensweisen durchqueren und Welten kennen sie? Welche Geschichten erzählen sie uns? Wer sind sie für uns, wir für sie?

Durch das Ritual einer kollaborativen Praxis wurden die Körper der Teilnehmenden zum Ausgangspunkt der Erfahrung und Reflexion. Körper wurden zur Brücke, um die Welt wahrzunehmen und, in achtsamer, solidarischer Praxis, die die Bedürfnisse, Formen und Dynamiken anderer respektiert, mit Menschen wie nicht-menschlichen Wesen in Beziehung zu treten. Diese Praxis soll uns dazu ermutigen, von der menschzentrierten Perspektive Abstand zu nehmen und vielfältige Beziehungen mit unserer Umwelt zuzulassen. Das Projekt nahm auch die Form eines Videos an und hat als Ausgangspunkt eine performative Erfahrung, die im Juni im Kongresspark stattfand.

### KURZBIOGRAFIE

Alfredo Ledesma ist Doktorand an der Akademie der bildenden Künste Wien. Dritte Generation einer peruanischen Silberschmied-Familie, die ihm Kunst als Medium zur Vermittlung einer andinen Weltansicht lehrte. Beeinflusst von seinem familiären Hintergrund mit indigenen andinen sowie lokalen, landwirtschaftlichen Wurzeln der Region Amazonas und dem Aufwachsen in einer sich modernisierenden Stadt, hilft ihm die Idee des Pluriversums mit diesen Welten in Beziehung zu treten, diese nicht als einander exkludierende, sondern integrierte Teile seiner selbst zu verstehen. | [alfredoledesma.com](http://alfredoledesma.com)

*Die Gestaltung und Umsetzung der Performance erfolgte in Zusammenarbeit mit Studierenden (Sarah Erich, Sophie Greistorfer, Clarissa Handl, Laila Reichenpader, Julija Schener, Antonia Steiner) des Instituts für das künstlerische Lehramt (IKL) der Akademie der bildenden Künste Wien (LV Künstlerische kollaborative Praxis, Leiter: Hansel Sato).*

## Hannah Mucha: „Ornament und Sorge“

Installation, 2023, Papier und Draht  
sowie zwei Spaziergänge



Fotos 1 + 2: Wiener Gründerzeit-Fassaden © Hannah Mucha

Das Bild Wiens ist bestimmt von den Fassaden der Gründerzeit, Tourist:innen der ganzen Welt wollen sie sehen. Auch Ottakring wird davon bestimmt, wenn auch nicht immer in so prunkvoller Weise wie in den inneren Bezirken. Die Fassaden sind Katalogware, hinter diesen leisten Frauen und Arbeiter:innen bis heute den größten Teil der Sorgearbeit.

Zu der Zeit, in der diese Gebäude errichtet werden, entsteht auch die österreichische Frauen\*bewegung. Feministische Kämpfe haben bis heute viel erreicht, doch sind viele Forderungen von damals auch heute noch relevant.

Mit dem Fortschreiten der Zeit hat sich der Feminismus verändert und differenziert. So haben sich auch die Konstellationen in menschlicher und räumlicher Dimension, in denen miteinander gelebt und gesorgt wird, über die Zeit verändert. Feministische Forderungen und Alltagsleben hängen eng miteinander zusammen und sind manchmal meilenweit voneinander entfernt. Hannah Mucha macht den Versuch, diese Gleichzeitigkeit fassbar zu machen und dem Zusammenhang von Raum und Sorgearbeit nachzugehen.

Der Stadtspaziergang Ornament und Sorge folgt dem Rat ihrer Großmutter, miteinander spazieren zu gehen, wenn es etwas Wichtiges zu besprechen gibt. Beim Gehen ist es leichter die Dinge anzusprechen, um die es wirklich geht.

Spaziergehen ist Sorgearbeit. In diesem Sinne wird gemeinsam die Umgebung von Sandeilen erkundet. Ein Streifzug durch die persönliche, geschichtlich feministische und architektonisch räumliche Dimension von Sorge und Sorgearbeit.

### **STADTSPAZIERGANG mit Hannah Mucha:**

Sa 18.11., 14 - 15.30 Uhr

So 19.11. 14 -15.30 Uhr

Treffpunkt: Eingang SOHO STUDIOS, Liebknechtgasse 32, 1160 Wien

### **KURZBIOGRAFIE**

Hannah Mucha ist in München geboren und aufgewachsen. Nach der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin studiert sie Architektur an der TU Wien und in einem Auslandssemester an der ITÜ Istanbul. Sie lebt in Wien und arbeitet neben verschiedenen Projektarbeiten in einem Architekturbüro.

## Shahrzad Nazarpour: „Hair, Stones and Voices (Part IV)“

Langzeit-Performance, 2023

Haar, Joghurt, biochemisches Gas, Tonspur



Foto 1 + 2: Shahrzad Nazarpour: „Hair, Stones and Voices (Part IV)“ © Sharzad Nazarpour

*“Solidarity should be global and everlasting. It is more than just a concept; it is an action.”*

In ihrer Performance-Serie „Hair, Stones and Voices“ erforscht Shahrzad Nazarpour den Begriff der Identität im Kontext von FLINTA\*-Personen<sup>1</sup> im Iran, wobei der Körper ihr als Archiv eines Landes, eines Regimes und einer politischen Aussage dient. Gesellschaft, Regime, Politik, Wirtschaft, Glaube und unsere Umwelt haben alle einen erheblichen Einfluss auf unsere Körper. Auch die Zensur ist in unsere Körper eingeschrieben, wird vom Körper erinnert, archiviert, verinnerlicht. Und so ist es auch der Körper, der sich dem entgegensetzt und Widerstand zeigt. Im iranischen Kontext spielen besonders Haare als Symbol für den Widerstand gegen die Unterdrückung durch das Regime und das Patriarchat sowie gegen die tägliche Gewalt gegen Frauen eine entscheidende Rolle in der komplexen Lebenswirklichkeit von FLINTA\*-Personen.

Zur Ausübung von Gewalt gegen FLINTA\*-Personen, insbesondere gegen diejenigen, die in der Öffentlichkeit keinen Hidschab tragen oder sich den Hidschab-Gesetzen widersetzen, haben Extremist:innen Joghurt als Mittel in Kombination mit anderen Substanzen wie Säure und biochemischen Gasen verwendet, um FLINTA\*-Personen zu verletzen.

In der Verwebung persönlicher Erfahrungen, verdeutlicht die Künstlerin, dass Haare nicht nur einen physischen Aspekt des Körpers darstellen, sondern darüber auch zugleich Identität und Stereotype verhandelt werden. Die Verwendung von Joghurt in der Performance ist ein symbolischer Verweis auf den Begriff der Zensur in unserem Körper. Durch kulturelle Referenzen, die mit dem Geruch von Joghurt und Säure verbunden sind, schafft die Performerin eine vielschichtige Performance, die sich mit den Themen Identität und Erinnerung auseinandersetzt und symbolisch für Stärke und Selbstbestimmung steht.

### **PERFORMANCES** während der Ausstellung

Di 14.11. (Eröffnung), ab ca. 19.45 Uhr

Mi 15.11., ab 17 Uhr

Mi 6.12., ab 15 Uhr

<sup>1</sup> FLINTA\* ist eine Abkürzung und steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans und agender Personen.

## **KURZBIOGRAFIE**

Shahrzad Nazarpour; geboren 1997, ist Performancekünstlerin, aus dem Iran. Shahrzad hat ihr Bachelor Studium an der Teheran Universität für Darstellungskunst im Theater abgeschlossen und derzeit studiert sie die Transmediale Kunst an der Universität für Angewandte Kunst. In ihrer künstlerischen Praxis versucht sie ihre Leidenschaft für Feminismus, Inklusion und Posthumanismus mit ihrem Wissen aus dem Bereich Tanz, Theater und Kampfkunst zu verbinden. In ihrer Kunst behandelt sie als Themen Feminismus, Migration, Rassismus sowie verschiedenen Diskriminierungsformen. | [instagram.com/shahrzadnazarpour/?hl=de](https://www.instagram.com/shahrzadnazarpour/?hl=de)

## Michaela Schwentner: „re-BIRDING“

Video-Installation, 2023

Video 16:10 Min, Loop

Baryt-Prints (90 x 112 cm, 102,5 x 162,5 cm)



Fotos 1 + 2: Film-Stills aus „re-BIRDING“ © Michaela Schwentner

In der Installation *re-BIRDING* sind der gleichnamige essayistische Kurzfilm und einige seiner Elemente antihierarchisch arrangiert. Ein halb geöffneter Rahmen, Display und Objekt gleichermaßen, beherbergt sowohl den großformatigen Print eines Filmstills als auch die Filmprojektion. Textile Kostümelemente hängen von einem Gestell weitläufig über den Boden.

Im Film werden ökologische und ökonomische Zusammenhänge und Auswirkungen im Hinblick auf das fortschreitende Artensterben und die schwindende Biodiversität auf der Erde anhand historischer und aktueller Ereignisse und Verfehlungen und die Auswirkungen menschlicher Interventionen in unserer Umgebung untersucht. So reflektiert der Film nicht nur (post)koloniale und ökologische Gewalt, sondern auch alternative kollektive Aktivitäten der Wiedergutmachung und Wiederherstellung im Sinne einer nachhaltigen harmonischen symbiotischen Beziehung zur Umwelt.

Die poetisch inszenierte modellhafte Rekonstruktion und Erzählung von ausgestorbenen Vogelarten lenkt den Blick auf fragwürdige Szenen und Handlungen in der Vergangenheit und befragt die Kolonialgeschichte europäischer Länder, ihre Prinzipien und Strukturen, Rahmenbedingungen und Folgen. Als roter Faden fungieren zum einen die Technik der Stimmproduktion, die bei Menschen und Vögeln einem ähnlichen Prinzip folgt, zum anderen Kostümelemente, die aus der Vergangenheit über den Raum der Gegenwart in die Zukunft ab- und weiterentwickelt werden: die Protagonistinnen tragen Stoffbänder aus dem Studioraum in den Lebensraum und wickeln, verbinden, verknüpfen sie mit der Umwelt und miteinander — Fadenspiele in einer größeren Dimension und poetische Übersetzung unseres täglichen Tuns und Handelns, Denkens und Gestaltens in Hinblick auf Kollektivität in einem komplexen Gesamtgefüge verschiedenster Organismen.

### KURZBIOGRAFIE

Michaela Schwentner, geboren 1970, lebt und arbeitet in Wien. Studium der Philosophie, Geschichte, Film- und Theaterwissenschaft in Wien; Lehrbeauftragte am Institut für Kunst und Gestaltung/TU Wien; Kuratorin von Ausstellungen, Filmprogrammen und Klangkunst-Events. Teilnahme an Ausstellungen und Filmfestivals im In- und Ausland; Staatsstipendium für Medienkunst (2023), subnet Stipendium (2019) und Outstanding Artist Award für künstlerischen Film (2007). | <http://www.jade-enterprises.at/>

## BEGLEIT-PROGRAMM

im Rahmen der Ausstellung „Der Tanz um die Sorge“

### Eröffnung 14.11., 19 Uhr

16 Uhr: Gemeinsames backen mit SANDY

19 Uhr: Eröffnungsworte

- Kurator:innen Marie-Christine Hartig, Hansel Sato und Ula Schneider
- Patricia Anderle (Gemeinderätin)
- Stefanie Lamp (BV Stv.in.)
- Theresa Auer (Kulturkommission, 1160)

Anschließend:

- Performance „Hair, Stones and Voices (Part 4)“ von Shahrzad Nazarpour
- Performance mit SANDY von Studierenden der Universität f. Angewandte Kunst Wien, APL– Angewandte Performance Lab

---

### Mi 15.11., ab 17 Uhr

Performance „Hair, Stones and Voices (Part 4)“ von Shahrzad Nazarpour

---

### Mi 15.11., 19 Uhr

Kurator:innen Führung

---

### Do 16.11., 19 Uhr

Artist Talk mit Ege Kökel und Hannah Mucha

---

### Sa 18.11., 15.30 Uhr

Artist Talk mit István Antal und Alex Iwanov

---

### Sa 18.11., 14 - 15.30 Uhr & So 19.11., 14 -15.30 Uhr

Stadtspaziergänge mit Hannah Mucha

Treffpunkt: Eingang SOHO STUDIOS, Liebknechtgasse 32

Das Bild Wiens ist bestimmt von den Fassaden der Gründerzeit, Tourist:innen der ganzen Welt wollen sie sehen. Auch Ottakring wird davon bestimmt, wenn auch nicht immer so prunkvoll wie in den inneren Bezirken.

Die Fassaden sind Katalogware dahinter Arbeiter:innen, Frauen\* die bis heute den größten Teil der Sorge und Sorgearbeit leisten. Diese Arbeit, das Fundament und das tragende Gerüst unserer Gesellschaft, bleibt dahinter verborgen.

In ihrer Diplomarbeit befasste sich Hannah Mucha mit Sorge, Sorgearbeit und Architektur. Sie betrachtet den sorgenden Alltag sowie dessen räumliche Dimension und stellt diesen einerseits der Geschichte des Feminismus und der österreichischen Frauen\*bewegung, andererseits feministischen Raumproduktionen der jeweiligen Zeit gegenüber.

Für den Stadtspaziergang rund um den Sandleitenhof greift sie die Inhalte ihrer Arbeit auf und entwickelt diese weiter.

---

### Sa 25.11., 15-16.30 Uhr

Pillow Talk mit Alex Iwanov

Ein gemütlicher Lesekreis für Menschen mit und ohne Einschränkungen, wo wir (liegend) mit Hilfe von Ilse Aichinger, Alison Kafer und den Disability Studies über das Potenzial des Pacings nachdenken, das Suchen suchen und Tee trinken.

---

**Mi 29.11., 15 Uhr**

Dialogische Führung durch die Ausstellung mit Studierenden des Instituts für künstlerisches Lehramt der Akademie der Bildenden Künste Wien, unter Leitung von Hansel Sato (Ko-Kurator der Ausstellung "Der Tanz um die Sorge")

---

**Mi 29.11., 18 Uhr**

Artist Talk mit Alfredo Ledesma und Michaela Schwentner

---

**Do 30.11., 18 Uhr**

Kurator:innen Führung

---

**Mi 6.12., ab 15 Uhr**

Performance „Hair, Stones and Voices (Part 4)“ von Shahrzad Nazarpour

---

**Mi 6.12., 15 Uhr**

Dialogische Führung durch die Ausstellung mit Studierenden des Instituts für künstlerisches Lehramt der Akademie der Bildenden Künste Wien, unter Leitung von Hansel Sato (Ko-Kurator der Ausstellung "Der Tanz um die Sorge")

---

**Mi 6.12., 18 Uhr**

Artist Talk mit Shahrzad Nazarpour, Thomas Hörl und Peter Kozek

---

**Do 7.12., 19-21 Uhr**

Buchpräsentation und Gespräch mit Autorin Elke Krasny

„Living with an Infected Planet. COVID-19, Feminism, and the Global Frontline of Care“

„Wir müssen dem Virus den Kampf ansagen“, erklärte UN-Chef António Guterres am 13. März 2020, nur zwei Tage nachdem die WHO den Ausbruch des neuartigen Covid-19-Virus als Pandemie eingestuft hatte. Elke Krasny stellt feministische Sorgen vor, um dann eine feministische Kulturtheorie zu Pandemie-Frontline-Ontologien zu entwickeln, die zu militarisiertem Care-Essentialismus und erzwungenem Heldentum führen. Feministische Hoffnung entsteht durch die aufmerksame Lektüre feministischer Genesungspläne und deren neuartigen Care-Feminismus, wobei letzterer darauf besteht, dass eine Genesung vom Patriarchat möglich ist.

Veranstaltung in deutscher und englischer Sprache  
Moderation: Marie-Christine Hartig, Hansel Sato

---

**Sa 9.12., 15-16.30 Uhr**

Pillow Talk mit Alex Iwanov

Ein gemütlicher Lesekreis für Menschen mit und ohne Einschränkungen, wo wir (liegend) mit Hilfe von Ilse Aichinger, Alison Kafer und den Disability Studies über das Potenzial des Pacings nachdenken, das Suchen suchen und Tee trinken.

---

**Sa 9.12., 17 Uhr**

Kurator:innen Führung

---

**So 10.12., 18 Uhr**

Closing: Performance Exposition 01.03, Maja Osojnik und Michaela Schwentner

---

**Individuelle Führung auf Anfrage unter [info@sohostudios.at](mailto:info@sohostudios.at)**